Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 25=45 (1879)

Heft: 17

Artikel: Einige taktische Erfahrungen aus dem russisch-türkischen Kriege

1877/78 von General Seddeler

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95448

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

halbversenkt, sehr gesichert errichtet maren. Leute ubt, bringt endlich bie Abtheilungen in Uns ordnung, indem es ihnen die unbedingte nothmens

Fast jeber Wohnraum hatte einen Ofen ober Kochapparat mit Rauchabzug; in einigen wurden auch größere Feuerungsanlagen vorgesunden, die entweder zum Kochen für gauze Abtheilungen oder zum Brodbacken (?) gedient haben konnten.

Bezüglich ber Grabenseinrichtungen ift noch bemerkenswerth, daß die Contre-Escarpen der vorberen Graben bei fast sammtlichen Werken zur Infanterie-Vertheidigung eingerichtet waren, eine Art gebeckten Weg hatten.*)

Die zur Besetzung bieser Anlagen gehörigen Mannschaften fanden, mahrend die Bertheibigung schwieg, gegen bas feinbliche Feuer Schutz in den, an einzelnen Stellen in ben Escarpen und Contres Escarpen angebrachten Hohlraumen (oft nur Ausshöhlungen) und Unterständen, in welch' letzteren auch die nöthigen Heizvorrichtungen nicht fehlten.

Durch alle diese Ginrichtungen mar es ben Tür= ten möglich, mahrend ber oft fehr heftigen Beschießung in ben Befestigungen unverbroffen auszuharren, ihre Bertheibigungsfähigkeit an allen Linien intact zu erhalten und zugleich allen Ungriffen einen ftarren, unüberwindlichen Wiberftand entgegenzuseten. Die verhaltnigmäßig geringen Verlufte, welche die Besatzungen burch bas ruffische Artillerie-Feuer erlitten, sowie die unwesentlichen Beschädigungen, welche an ben Werken felbit, beren Bruftwehren, Traversen, Scharten 2c. vorkamen, mogen wohl zu nicht geringem Theile barin be= grundet fein, daß eine große Ungahl der feindlichen Geschoffe nicht explodirte, wie benn auch noch nach ber Capitulation viele folder gang gebliebenen Projectile auf bem Erbboben junachft ber Werke umberlagen. G. u. C.

Einige taktische Ersahrungen aus dem russisch= türkischen Kriege 1877/78 von General Seddeler.

(Fortfegung.)

7) In Betreff bes fprungweisen Borgebens muß bemerkt merben, bag bie im Gefecht gur Unmen= bung gekommene Art und Beise sich von ber im Frieden angewandten baburch unterschied, bag man besonders im offenen Terrain nicht auf eine Ent= fernung von 400-600 Schritt vom Feinde ab, wie es verlangt murbe, an zu laufen fing, sondern oft gleichzeitig mit bem Gintreten in ben Feuerbe= reich; bazu borten viele, hatten fie einmal zu laufen angefangen, nicht wieber bamit auf, felbst nicht in einem Terrain, bas gegen bie feindlichen Befcoffe fast Dedung bot. Bon welcher Entfernung ab ber Lauf beginnen foll, ift fcmer zu bestimmen; vieles bangt vom Terrain und von ber Beftigteit bes Feners ab. Gin ju fruh begonnenes Laufen er= mubet, forbert langere Zwischenhaltepunkte, mas feinerseits oft einen schädlichen Ginfluß auf bie

ordnung, indem es ihnen die unbedingte nothwenbige Ruhe und Sicherheit nimmt. Andererseits ift auch ein langfames Borgeben im Schritt besonbers gegen einen Bertheibiger, ber bie Bortheile bes Feuers auf weite Entfernungen und bie Möglich= feit, ben Ungreifer mit Blei gu überschutten, geichickt benutt, nicht am Plate. Deshalb glaube ich, daß man sich an Folgendes halten soll. 3st das Feuer nicht zu stark und bietet das Terrain auch nur einige Deckung - geht man felbft bis nahe an ben Feind heran im Schritt vor; bagegen passirt man offene Terrainstellen, welche mahr= scheinlich im Voraus von bem Bertheibiger mit Merkzeichen versehen und von ihm unter ftarkem Teuer gehalten werben, auf eine Entfernung von über 1000 Schritt im Laufe. Um in ber Schuten= linie eine größere Ordnung zu erhalten und bie Leute in ber Sand zu behalten ift es vortheilhafter, baß bie gange Schützenlinie einer Rompagnie, ja fogar, wenn möglich, auch einer größeren Abtheilung, welche zusammen liegt und sich unter einem gemeinsamen guhrer befindet, zusammen bas Terrain burchläuft. Die Leute stehen auf und laufen auf bas Rommanbo ober ein Zeichen bes Führers, wobei die einzelnen Führer die unverzügliche Ausführung bes Befehls sowie bag Niemand liegen *) bleibt, verlangen. Beffer ift es, auf einmal eine große Strede zu burchlaufen, besonbers wenn man fich noch weit vom Feinde ab befindet; je naber bie Schützenlinie an ihn herankommt und je ftarfer bas Fener wirb, um fo schwieriger wirb es, die weitere Bewegung zu vollenden. Mit aller Sorgfalt muß man ba auf bas Terrain achten, um felbst die unbedeutenoste Terrainfalte, welche nur bie geringfte Deckung bietet, zu benuten, um qu= erft wenn auch nur einen Theil ber Schutenlinie und unter beren Feuer auch die übrigen borthin zu bringen.

Die allgemeine Leitung, bas Rommanbo unb bie Befehle find bei biefen Berhaltniffen fo menig ins Gewicht fallend, bag man auf ihre Wirtfam= feit nicht viel rechnen fann; beshalb muß im Frieden die Ausbildung fo gehandhabt werben, bag Leute und Abtheilungen ber Schützenlinie fich baran gewöhnen, sich nach ben vorberen zu richten, indem fie banach ftreben, fich mit benen, welchen es gelungen ift, naber an ben Reind heranzufom= men, zu vereinigen. Wenn teine Dedungen vor= handen find, fo muß jeber Schritt vormarts in ber Rabe bes Feindes und unter feinem furchtbaren Feuer fo zu fagen mit einem Gefecht genommen werben; die Verlufte und Schwierigkeiten find nicht felten eben fo groß, wie bei bem Ginbringen in bie feindliche Stellung, beshalb muß man fich mit

^{*)} Bie auch im Briefe bes General-Lieutenant Totleben bes merkt und bargestellt worben.

^{*)} Bei einigen Garbeabtheilungen war als Regel angenommen, burchaus teine Leute aus ber Schühenlinte, ja sogar nicht aus ben nächsten Unterftühungstrupps sich entfernen zu laffen, um die Berwundeten sortzutragen; mir sind Fälle bekannt, daß verwundete Offiziere sich entschieden gegen die Hulfe ber Mannsschaften ftraubten, indem sie sie streng an den gegebenen Befehl erinnerten.

"Hurrah!" pormarts fturgen, um fich wieber weiter | bem Enbe, menn auch nur annahernb, bie Entferpormarts hinzumerfen, indem man irgend eine nicht fo ftark bestrichene Terrainstelle ober einen unbeftrichenen Raum, welchen man nicht felten gang nahe an ber feindlichen Berichanzung findet, benutt. So erreichten viele von ben Garbeabtheilungen bei Gorngi Dubnjat mit bem erften Unlauf fast bie Schanze felbst und marfen fic, nicht mehr im Stande in dieselbe einzudringen, auf 50 Schritt nieber, andere fturgten fich in ben Graben; bort blieben sie fast ben ganzen Tag ohne besondere Berlufte, weil die Turken fich nicht bagu entschloffen, auf bie Bruftmehr zu treten, um auf fie zu schießen, und vorzugsweise bas Feuer gegen die weiter ab feienben Referven richteten.

Was die Zwischenhaltepunkte betrifft, so richtet sich die Dauer des Aufenthalts in ihnen banach, ob geschoffen wird ober nicht. In bem letteren Falle halt man nur ju bem Zwede an, um bie Leute Athem ichopfen ju laffen; wenn aber bie Schützenlinie feuert, fo hangt es, ob man langere ober fürzere Zeit halten bleibt, von ber Art bes Feuers und bem Biele ab, gegen welches es ge= richtet ift. In bem erften Theile biefes Auffates war icon flar gelegt, bag bas Ginzelnfeuer auf weite Entfernungen, wie bie Rriegserfahrung gezeigt, fast gar teine Bedeutung hat, und besonbers nicht gegen einen burch Erbauswurfe gebeckten Reind. Deshalb foll bas Gingeln. (gezielte) Feuer für bie naheren Diftangen aufgespart, auf ben weiteren aber burch ein allgemeines Feuer, indem man eine von ben von mir angegebenen Arten bagu ausmählt, erfest merben.

Diefes Feuer kann nach folgenden Grundfäten gur Anwendung tommen. Nehmen wir an, bag bie Schütenlinie über offenes Terrain gegen einen Feind, melder in einer Change ober in vormarts gelegenen Schützengraben liegt, vorgeht. Unnabernd auf 1000 bis 1250 Schritt herangekommen, macht bie Schütenlinie Salt, legt fich nieber ober fniet hin, und ber Führer läßt nach ben in bem erften Theile flargelegten Grundfagen Probesalven geben, d. h. er läßt bas Bifir in biefem Falle g. B. für 1100, 1150 und 1200 Schritt nehmen, giebt Probefalven und eröffnet nach Bestimmung ber mirtli= chen Diftang*) bas indirette Feuer. Dann lauft bie Schütenlinie unter ber Dedung bes Dampfes in eine neue Position und eröffnet baffelbe Reuer. Große Fehler bei ber Bestimmung ber Diftangen von ben zweiten und ben folgenden Diftangen aus wird man leichter vermeiben; man braucht nur zu

nung zu miffen, welche bie Schutenlinie von ihrer erften Position aus burchlaufen hat. Dies weist seinerseits barauf hin, wie unbedingt nothwendig es ist, die Distanz auf ber ersten Position, von welcher aus die Salven gegeben murben, möglichft genau zu bestimmen.

Ebenso tann bas Fener, allerbings tein indiret. tes, gegen Artilleriepositionen, Soubenlinien und beren Unterftützungen und auf einen vom Feinde **) besetzten Walbrand angewandt werben.

Gine wesentliche ober richtiger eine unbedingt nothwendige Bedingung bei ber Anwendung eines folden Feuers im Gefecht muß barin bestehen, bag die Führer mit seinen Eigenthümlichkeiten, Bortheilen und Nachtheilen bekannt find und daß es vollständig in ihre Hand gegeben ist. Bon jest an, bis man ganz nahe an ben Feind herange= tommen ift, und jene Falle ausgenommen, mo auch fcon fruher bestimmt murbe, ein möglichft schnelles Feuer eintreten ju laffen, barf ohne Wiffen und Willen bes unmittelbaren Führers fein einziger Schuß fallen. Die Truppen muffen in diesem Beifte erzogen merben, fo bag bie geringfte Abweichung in biefer Beziehung felbft in ber Site bes Gefechts für tabelnswerth gehalten wird; gleichzeitig muß aber bie Friedensausbildung, morauf icon mehr als einmal in diesem Auffat hingewiesen ift, barauf gerichtet fein, bag unter ben Führern eine richtige Auffassung ber Art und Beife wie das heutige Gefecht zu führen und wie bas Feuer ber ichnellfeuernben Baffe anzumenben ift, verbreitet wird. Die Abtheilungen und bas Kener in festen Sanden halten und biefelben ben Umftanben gemäß verftanbig benuten - bas ift bie Devise bes heutigen Gefechts!

(Fortfepung folgt.)

Eidgenoffenschaft.

— (Uebertragung von Commando's.) Auszug. Die Berren: Oberft Sacc, henri, Brigabe Rro. IV; Oberft-Brigabier von Buren, Otto, die Brigate VI (flatt bieber Brigabe VII); Dberft von Erlach, Rutolf, Brigate VII.

Die Berren: Dberfilieutenant Muller, Couard, Infanterie. Regiment Dr. 9; Oberfilteutenant Burbuchen, Mathaus, Infanterfes Regiment Dr. 12; Dberftlieutenant v. Segeffer, Benri, Infanterie-Regiment Rr. 14; Oberftlieutenant Roth, Mif., Infanterie-Regiment Mr. 16; Dberfilleutenant Rung, Beinrich, Infanterie-Regiment Dr. 26; Dberfilleutenant Capponi, Marco, Infanterie Regiment Mr. 32.

Artillerie. Die Berren: Major Reinhart, Baul, ale Com-

^{*)} Es mare allerdings munichenswerth, bie Entfernung burch eine geringere Angahl von Salven gu bestimmen, aber auf eine folde Möglichfeit ju rechnen ift fdwer; übrigens tann nach biefer Richtung bin in Bielem die Artillerie helfen. Gie eröffnet bas Feuer früher als bie Infanterie, und, von einem Buntte langere Beit feuernb, hat fie Die volle Moglichfeit, mit Genauigfeit bie Diftang ju bestimmen; es bleibt bann bem Fuhrer ber Schubens linie nur übrig, fich zu erkundigen, wohin und auf welche Diftang bie nachfte Batterie feuert, ju bestimmen, wenn auch nur annabernd, wie weit bie Schugenlinie bie Artillerieposition überholt hat, und bemgemäß bie Entfernung, welche fie vom Feinbe trennt, ju berechnen.

^{**)} Gin foldes Feuer wurde icon im vergangenen Rriege vom General Stobelem am 26. Dezember angewendet, wie aus feinem Rapport vom 3. Januar an ben Kommanbeur bes VIII. Rorps zu erfehen ift. Der Marich bes Imetlifden Detachements murbe fehr vom Feinbe geftort, welcher fich auf einem Berge, welcher auf 800 Schritt fublich vom Bege lag, feftgefest hatte; mit ben Rrntagewehren tonnte man bas feindliche Feuer nicht beantworten; ba befahl ber Beneral Stobelem ber Schugen: tompagnie bes Utligfifden Regiments, welche fich nach bem Fall von Plemna mit Beabodygewehren bewaffnet hatte, biefen Theil bes Berges zu befegen und bas Feuer zu eröffnen; nach einer Biertelftunbe hatten bie Schuffe von bem Berge vollftanbig aufs gehort und ber Marich tonnte ungehindert ausgeführt werben.